



STADT ASCHAFFENBURG

IM DIALOG

Zeitung der Stadt Aschaffenburg für ihre Bürgerinnen und Bürger
Nummer 30 · April 2011



Des Mainufers unterhalb von Schloss Johannisburg haben sich in den vergangenen Monaten drei Landschaftsarchitekten angenommen. Ihre Vorschläge wurden auf einem Bürgergespräch präsentiert. Das Interesse für die vorgestellten Planungen war groß. (Nürnberg Luftbild, Hajo Dietz)

IM BLICKPUNKT: MAINUFER AM SCHLOSS

Bürgerbeteiligung und Gutachterverfahren

Drei Landschaftsarchitekten haben sich des Mainufers zwischen dem Pompejanum und der Willigisbrücke in den vergangenen Monaten drei angenommen. Sie haben in Konkurrenz zueinander Entwicklungsperspektiven für das Aschaffener Mainufer entworfen. Das Gutachterverfahren am Mainufer hat sich aus der Arbeit des Schlossterrassenbeirates entwickelt.

In dem Beirat unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters haben Fachleute, Interessengruppen und Vertreter der Parteien Lösungsmöglichkeiten für die Neugestaltung des Schlossvorfeldes erarbeitet. Besondere Bedeutung hatte dabei das Thema Parken.

Großes Bürgerinteresse vorhanden

Aus der Arbeit des Schlossterrassenbeirates wurde für die Landschaftsarchitekten eine konkrete Aufgabenstellung entwickelt und durch den Stadtrat beschlossen. Die beauftragten Plangutachter, das Büro Stefan Fromm, Dettenhausen, das Büro Böhringer aus Bad Alexandersbad und das Büro HTTW aus Aschaffenburg, haben ihre Entwürfe am 24. Februar 2011 in der Stadthalle einem breiten Publikum präsentieren können. Das Interesse war sehr groß.

Mehr als 200 Bürgerinnen und Bürger waren gekommen.

Das Mainufer als Erholungsraum

Die drei Entwürfe verfolgen das gemeinsame Ziel, das Mainufer als Freizeit- und Erholungsraum aufzuwerten. Es werden jedoch dazu unterschiedliche Akzente in deren Ausgestaltung gesetzt. So werden zum Beispiel die Erlebnisflächen für Gastronomie, Unterhaltung und Spiel & Freizeit im Entwurf von HTTW stärker gewichtet als bei den Büros Fromm und Böhringer. Als Standort für das historische Kettenschleppschiff werden Plätze direkt an der Willigisbrücke und im Bereich der Kranichmauer vorgeschlagen.

Streitthema Parken im Visier

Dem Thema Parken haben sich alle drei Plangutachter mit dem Vorschlag angenähert, das Angebot an Parkplätzen deutlich zu verringern. Die große Stellplatzanlage unterhalb des Schlosses soll Parkplätzen entlang der Suicardusstraße weichen.

Ein wichtiges Thema für die Zukunft des Mainufers ist die Führung der vielen Fußgänger und Radfahrer. Heute ist der gemeinsame Fuß- und Radweg gerade an Sonn- sowie Feiertagen während der Sommerzeit viel zu schmal. Die Plangutachter verfol-

gen in ganz unterschiedlichen Ansätzen eine Trennung von Fußgängern und Radfahrern auf unterschiedlichen Wegen. Der Schlossgarten im Bereich des Pompejanums erhält einen neuen Zugang. Eine barrierefreie Erschließung des oberen Schlossplatzes durch einen Fahrstuhl wird von allen drei Plangutachtern vorgeschlagen.

Schritt für Schritt Vorschläge umsetzen

Diese und eine Vielzahl weiterer Lösungsansätze stellen nun einen breiten Fundus an wertvollen Planungsideen für die Neugestaltung des Mainufers dar. Der Stadtrat wird sich auf der Grundlage des Bürgergesprächs nun intensiv mit den Arbeiten befassen und eine Entscheidung für die Umsetzung der vielen Vorschläge fassen. Die Maßnahmen soll in den nächsten Jahren Schritt für Schritt realisiert werden. Für das historische Kettenschleppschiff Mähkuh soll aus dem Gutachterverfahren schnell ein konkreter neuer „Liegeplatz an Land“ abgeleitet und nach Möglichkeit noch dieses Jahr umgesetzt werden.

Die Bürgerinnen und Bürger werden selbstverständlich weiterhin in den Entscheidungsprozess eingebunden bleiben.

Liebe Bürgerinnen und Bürger,



in diesem Jahr werden viele Projekte, an denen wir schon lange Jahre arbeiten, fertig gestellt. So soll der Bahnhofsvorplatz von der Hauptpost bis zur

Duccastrasse bis Juli komplett umgestaltet sein. Die Ludwigstraße erhält im Abschnitt zwischen Dammer Steg und Postgebäude einen neuen Straßenbelag und verschönerte Gehwege. Mit der Vollendung unseres Bahnhofsgeländes finden Bürger und Kunden attraktive Einkaufsmöglichkeiten und Wege vom Bahnhof über die Frohsinnstraße bis hin zu den Einkaufszonen rund um den Herstatturm und die City Galerie. Mit einem großen Bahnhofsfest wollen wir die Vollendung der Arbeiten im Juli mit Ihnen feiern.

Bis Oktober werden mit der Umgestaltung des Stadttheaters und des bereits verschönerten Theaterplatzes die letzten Wunden, die der Krieg in der Oberstadt geschlagen hat, endgültig beseitigt sein. Rund sieben Millionen Euro fließen in die Sanierung des Daches und in die kunstvolle Neugestaltung des Innenraums. In der künftigen Theatergaststätte findet nicht nur das Theaterpublikum, sondern alle Besucher der Altstadt ein weiteres attraktives gastronomisches Angebot direkt im Theaterfoyer. Auch die Fassade des Theaters wird bis zum Herbst in neuem Glanz erstrahlen.

Außerdem werden noch zwei große Verkehrsprojekte in diesem Jahr beendet: der vierspurige Ausbau der Ebertbrücke sowie die Ortsumgehungsstraße Oberrau. Zur Entlastung der Bürger beitragen soll außerdem die Einführung des Anwohnerparkens im Viertel um das Pompejanum und in der Innenstadt rund um den Bahnhof. Die neue Fachoberschule für rund 750 Schülerinnen und Schüler wird im September im Norden des Bahnhofs ihrer Bestimmung übergeben. Mit dem Umzug der Schule aus der Altstadt besteht dann die Gelegenheit, die Planungen für eine Museumsmeile dort anzupacken.

Für junge Eltern bringen die neuen Kinderkrippen am Klinikum und an der Aschaffener Hochschule Entlastung bei der Betreuung ihrer Kinder. Dort sind zum Jahresbeginn insgesamt rund 300 Plätze für Jungen und Mädchen im Alter unter drei Jahren geschaffen worden. Zurzeit laufen die Planungen für zusätzliche Kinderkrippenplätze im Stadtteil Damm und die Vorbereitungen für die Nachmittagsbetreuung für die Grundschulen in Schweinheim und Nilkheim für das Schuljahr 2011/2012. Damit investiert die Stadt in die Zukunft ihrer Kinder.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Osterfest.

Ihr

Klaus Herzog

Klaus Herzog
Oberbürgermeister



DAMMER TOR – WICHTIGES SCHLÜSSELPROJEKT

Attraktive, direkte Verbindung von Damm mit der Innenstadt

Die Verbindung des Stadtteils Damm mit der Innenstadt ist ein Schlüsselprojekt der Stadtentwicklung. Ein großer Schritt ist bereits durch die Verlängerung der Bahnsteigunterführung auf dem Bahngelände geschafft. Mit der bereits begonnenen Bebauung des Geländes Bahnhof-Nord folgt nun eine zügige Realisierung der Fußgängerachse als Stadtteilverbindung einschließlich des Parkhauses. Die Fußgänger Verbindung zwischen dem Tunnelzugang und der Behlenstraße in Damm wird zeitgleich hergestellt werden.

Die attraktive Platzanlage an der Behlenstraße/Lange Straße, das sogenannte „Dammer Tor“, übernimmt eine verkehrsberuhigende Funktion für den Straßenzug Lange Straße – Ottostraße. Auf dem Platz und im unmittelbaren Umfeld sind eine neue Bushaltestelle, Taxistände, Fahrradstände, Sitzmöglichkeiten, Begrünung und eine kleine Wasserfläche angeordnet.

Die gesamte Stadtteilverbindung wird wie das Bahnhofsumfeld gestaltet. Deshalb erhalten die Gehwege, die Fußgängerquerung und die Parkstände eine einheitliche Oberfläche von großformatigen Platten analog dem Bahnhofsvorplatz und den Gehwegen in der Ludwigstraße. Zur Abgrenzung der Taxi- und Kiss-&-Ride-Standplätze vom Fußgängerbereich ist die Aufstellung von Steinquadern

geplant. Zwei neue Bäume werden auf der Platzfläche an der Behlenstraße/Lange Straße gepflanzt. Ein Baum im Pflanztrog soll im Verbindungsweg zwischen Piazza und Zugangsbauwerk aufgestellt werden. Auf den Mittelinseln auf der Lange Straße sind niedrige Heckenpflanzen vorgesehen ebenso wie an der Fußgängerquerung des Bahnhofsvorplatzes.

Auch bei den Beleuchtungselementen wird auf gestalterische Einheit gesetzt. Sie sollen die gleichen sein wie am Bahnhofsvorplatz, der Ludwigstraße und dem Regionalen Omnibusbahnhof. Am Dammer Tor wird eine Lichtstele aufgebaut, die über mehrere schwenkbare Module verfügt. Der Verbindungsweg erhält insgesamt vier Leuchten. Mit der Beleuchtung der ansässigen Ladengeschäfte wird so eine gute Ausleuchtung der Platzflächen und des Verbindungsweges gewährleistet.

Analog zum Bahnhofsvorplatz ist eine Infosteile mit Uhr, mit Hinweisen der ansässigen Geschäfte und dem Logo der Deutschen Bahn am Dammer Tor geplant. Diese soll den Besuchern einen schnellen Überblick über die ansässigen Geschäfte geben. Bänke aus Betonquadern auf dem nördlichen Platz und auf der Piazza sowie eine integrierte Rundbank um den Baum im Verbindungsweg bieten Sitzmöglichkeiten. Auf dem



Blick in die Zukunft: So wird es einmal rund um das Dammer Tor aussehen, wenn die Bauarbeiten abgeschlossen sind.

nördlichen Platz ist ein rechteckiges Wasserbecken mit vier integrierten Wasserfontänen vorgesehen.

Im Umfeld des Dammer Tores soll die Verkehrserschließung durch die Anordnung von zwei Bushaltestellen, drei Taxistandplätzen und drei Kiss-&-Ride-Standplätzen erfolgen. Weiterhin werden rund 100 Fahrradstandplätze im Umfeld des Dammer Tores

und des Verbindungsweges angeordnet. Die Fußgänger erhalten einen zwischen zwei Mittelinseln angelegten Fußgängerüberweg über die Lange Straße. Der Verbindungsweg soll auch für Radfahrer befahrbar sein, um rasch die Fahrradstellplätze zu erreichen. Er ist neun bis zwölf Meter breit und gibt Fußgängern und Radfahrern ausreichend Platz.



Neuer Bahnhof eröffnet: 44 Millionen Euro hat der Neubau des Aschaffener Hauptbahnhofs gekostet. Davon stammen 25 Millionen Euro vom Privatinvestor Ferdinand Fäth. Aschaffenburgs neuer Hauptbahnhof ist ein Gemeinschaftswerk. Privatinvestor, Deutsche Bahn und Stadtverwaltung haben an einem Strang gezogen. Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer und Bahnchef Dr. Rüdiger Grube lobten bei der Einweihung am 29. Januar das Modell und die gute Zusammenarbeit.

Nach gut eineinhalbjähriger Bauzeit ist der barrierefreie Bahnhof nun offiziell freigegeben. Er ist mehr als ein Bahnhof. Der Komplex mit dem markanten Flugdach bietet ein Empfangsgebäude, Büros, Geschäfte, ein Parkhaus mit 400 Plätzen, ein Ärztehaus und eine Radstation. Im Sommer gibt es noch ein großes Bürgerfest rund um den neuen Bahnhof, wenn die Neugestaltung der Ludwigstraße abgeschlossen ist.

Neue Buslinienführung in Obernau

Mit der Eröffnung der Entlastungsstraße in Obernau am 27. Mai 2011 ändern sich auch die Linienwege der beiden Regionalbuslinien 61 und 62. Die Linie 62 wird über die neue Entlastungsstraße fahren und keine Haltestelle mehr in Obernau anfahren. Die Linie 61 fährt von Sulzbach kommend über die Tschoepestraße – Am Obstkeller – Orffstraße – Brucknerstraße – Maintalstraße. In der Straße Am Obstkeller wird an der neuen Fußgängerunterführung zur Sulzbacher Straße eine neue Haltestelle errichtet. Die Linie 1 behält ihren bisherigen Linienweg bei.

Fehler eingeschlichen

Leider hat sich in unserer letzten Ausgabe ein Fehler eingeschlichen. Zum Bericht über den städtebaulichen Ideenwettbewerb für die Siedlungserweiterung Nilkheim haben wir eine Ansicht abgebildet, die nicht vom Gewinner, sondern vom Drittplazierten, dem Büro Dreyse Architekten aus Frankfurt am Main, stammt. Wir entschuldigen uns dafür bei allen Betroffenen.

Hier sehen Sie nun den Rahmenplan des Wettbewerbssiegers, vom Dresdner Architekturbüro Schellenberg & Bäumler.



Quartiersmanager für das Hefner-Alteneck-Viertel



Das Hefner-Alteneck-Viertel ist in das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen worden. Jetzt hat der neue Quartiersmanager, Jörg Weidemann, seine Arbeit aufgenom-

men. Er hat sein Büro im Container, der auf dem Gelände des Kindergartengrundstücks am Verbindungsweg zwischen Hefner-Alteneck-Straße und Lindestraße aufgestellt wurde.

Jörg Weidemann lebt und arbeitet seit 2001 in Aschaffenburg. Durch seine Tätigkeiten beim Verein Grenzenlos und bei Global Sozial ist ihm das Gebiet bereits vertraut. Er kennt die Sorgen und Nöte der Menschen, die dort leben.

Wie sehen Sie Ihre Rolle als Quartiersmanager?

Ich möchte Ansprechpartner und Vermittler für die Bewohner im Hefner-Alteneck sein, um zusammen mit ihnen etwas im Stadtteil zu bewegen

Was werden Sie zunächst tun?

Ich werde Gespräche mit allen Bewohnern führen, um Probleme zu besprechen und gemeinsam mit ihnen zu lösen.

Was ist Ihr Ziel?

Ich möchte mit einer intensiven Bürgerbeteiligung Angebote und Maßnahmen erarbeiten, um den Stadtteil insgesamt aufzuwerten und so lebenswerter zu gestalten.

Zu erreichen ist Jörg Weidemann während der offenen Sprechzeiten.

Dienstag 9 bis 13 Uhr

Donnerstag 14 bis 18 Uhr.

Bei Bedarf können auch andere Termine vereinbart werden, Tel. 4 42 43 20.

VIELE KLEINE PROJEKTE SOLLEN HELFEN

„Stärken vor Ort“ geht in dritte Runde

Die sozialen, schulischen und beruflichen Startchancen von jungen Menschen sowie von Frauen, die Probleme beim Einstieg ins Erwerbsleben haben, sollen in benachteiligten Stadtteilen mit gezielten Projekten verbessert werden. „Stärken vor Ort“ ist der vierte Baustein der Initiative „Jugend Stärken“ des Bundesjugendministeriums. Ziel ist es, Jugendlichen, die Gefahr laufen, langfristig ihre Lebenschancen zu verbauen, neue Wege zu zeigen. Mit diesem Vorhaben starteten die Quartiere Damm-Mitte und Bahnhof vor zwei Jahren.

Die Förderprojekte aus den vorigen Jahren zeigen schon jetzt Erfolge.

Die Kirchengemeinde St. Paulus in Damm begann im Jahr 2010 mit Deutsch- und Computerkursen für Spätaussiedlerinnen, in diesem Jahr sollen die Frauen mittels Coaching für den Arbeitsmarkt fit gemacht werden. Das SprachCafé für Frauen, welches seit zwei Jahren freitags im Info-Treff Damm läuft, hat sich zu einem Vorbereitungskurs für den Hauptschulabschluss entwickelt. Die Schönbergmittelschule und die Dalbergmittelschule sind von Anfang an dabei.



Mit vielen kleinen Projekten wird Jugendlichen und Frauen geholfen. (Frauenprojekt der evangelischen Pfarrei St. Paulus in Damm)

So bietet die Schönbergmittelschule ihren Schülern ein Zertifikatssystem an, das ihnen bei einer Bewerbung Pluspunkte bringt. Die Vereine Global Sozial e.V., Café Sozial und Wegweiser für Bedürftige und Obdachlose e.V. richten sich mit „Gipfelstürmer“ an vorbestrafte Jugendliche. Der Verein Wegweiser will ihnen helfen, einen Ausbildungsplatz zu finden. Koordinator der Projekte ist der Quartiersmanager Bernhard Tessari, der sein Büro im Info-Treff Soziale Stadt in Damm hat.

STÄRKEN

VOR ORT

BAUARBEITEN

LAUFEN AUF HOCHTOUREN

Ludwigstraße und Bahnhofsvorplatz sind bald fertig

Die Straßenbauarbeiten in der Ludwigstraße zwischen der Duccastrasse und der Frohsinnstraße sowie am neuen Bahnhofsvorplatz laufen derzeit auf Hochtouren. In wenigen Wochen soll das Umfeld des neuen Hauptbahnhofes in neuem Glanz erstrahlen. Gut erkennbar sind bereits die neuen Pflasterbeläge der Gehwege. Auch die großzügige Fußgängerquerung zwischen dem Bahnhofseingang und der Frohsinnstraße ist schon erkennbar.

Aktuell laufen die Vorarbeiten für die Neupflasterung des Vorplatzes. Die Ludwigstraße wird ein verkehrs-

beruhigter Geschäftsbereich. Das heißt, die zulässige Höchstgeschwindigkeit für den Fahrverkehr sind 20 km/h. Die Gehwege selbst sind mit einem niedrigen Bord von der Fahrbahn abgegrenzt. Fußgänger sollen an vielen Stellen die Straßenseite wechseln können. Auf Fußgängerampeln wird weitestgehend verzichtet.

Erstmals kann auch in der neuen Ludwigstraße geparkt werden. Taxistellplätze, Park-&-Ride Plätze und Kurzzeitparken werden angeboten. Außerdem wird der Straßenraum mit Bäumen begrünt. Der Umbau der Ludwigstraße erfolgt im Rah-

men des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ Bahnhofsviertel. 60% der Baukosten werden bezuschusst. Die Fertigstellung des Abschnittes zwischen Duccastrasse und Frohsinnstraße ist zu den Sommerferien vorgesehen. Danach erfolgt der Umbau des westlichen Abschnittes zwischen Duccastrasse und Kolpingstraße. Auch hier ist eine gänzliche Umgestaltung der Gehwege vorgesehen. Der Knotenpunkt an der Kolpingstraße wird verkehrsberuhigt ausgebaut. Der Abschluss des ersten Bauabschnitts soll mit einem Bürgerfest gefeiert werden.

ZEITGEMÄSSE NEUBEBAUUNG

Wohnen in den Spessart-Gärten

Die Spessart-Gärten sind ein Teilgebiet einer ehemaligen Wohnsiedlung der US-Streitkräfte (Travis-Park) in Zentrumsnähe von Aschaffenburg, das städtebaulich neu zu ordnen und zu beleben ist. Es bietet die Chance, vielfältige und qualitativ hochwertige, innerstädtische Wohnformen mit eigenem Charakter zu entfalten. Neben der Modernisierung und Sanierung von Bestandsobjekten besteht auch Raum für eine zeitgemäße Neubebauung in Form von Geschosswohnungen (Stadtvillen), Reihen- und Stadthäusern, Stapelhäusern oder sonstige attraktive Sonderwohnformen für spezielle Nachfragegruppen (z. B. Wohnhöfe). Die Spessart-Gärten sind ein wertvoller Wohnstandort, der begeistert.

Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) und die Stadt Aschaffenburg richten daher ein besonderes Augenmerk auf einen angemessenen Ausgleich zwischen Bebauung und Grünflächen unmittelbar am Park Rosensee.

Der Stadtrat hat am 14. März 2011 den Bebauungsplan „Spessart-Gärten“ (Nr.4/6) beschlossen. Auf dessen Grundlage kann nun rechtssicher mit dem Vertrieb der brachliegenden Flächen begonnen werden. Auch die Entwicklung und die gleichzeitige Vermarktung an Investoren gehen nun Hand in Hand. Das Exposé der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) „WOHNEN IN DEN SPESSART GÄRTEN“ vermittelt dazu weitere ausführliche Informationen unter www.konversion-aschaffenburg.de

Gemeinsam für andere

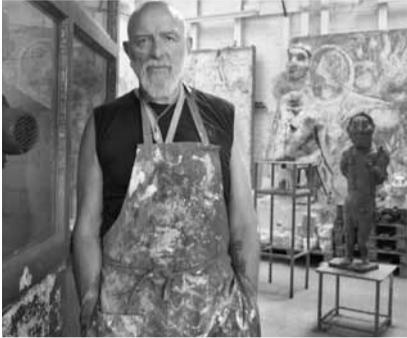
Das Unternehmen DPD hat gemeinsam mit der Stadt Aschaffenburg die „DPD Initiative für Menschen in Aschaffenburg“ ins Leben gerufen. Jährlich werden Projekte, die den Menschen in Aschaffenburg zugute kommen, mit bis zu 30.000 Euro unterstützt. Bis Ende März konnten sich Aschaffener Vereine, Organisationen und Institutionen für eine Förderung im Jahr 2011 bewerben.

In den kommenden Wochen wird eine Jury, bestehend aus Oberbürgermeister Klaus Herzog, DPD-Geschäftsführer Arnold Schroven und einem Vertreter der Kirchen in Aschaffenburg, die zu fördernden Projekte auswählen.



Druckgrafiken,
Zeichnungen und Skulpturen:

Seltene Werke von Lüpertz

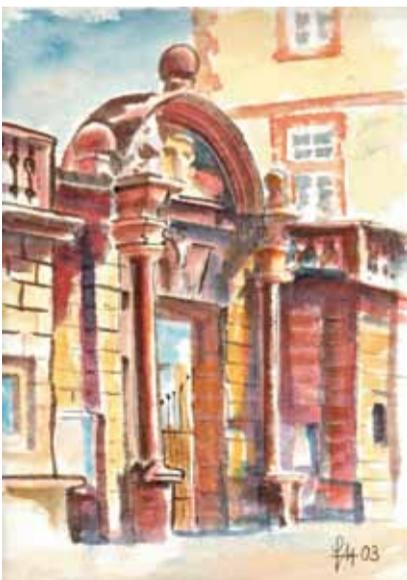


Markus Lüpertz gilt als ein „Malerfürst“ unserer Zeit. Die Kunsthalle Jesuitenkirche zeigt anlässlich seines 70. Geburtstages eine Auswahl seiner Zeichnungen, Grafiken und Skulpturen. Lüpertz leitete bis 2009 mit der Kunstakademie Düsseldorf eine der einflussreichsten Kunstschulen Deutschlands.

Die Ausstellung in der Kunsthalle Jesuitenkirche zeigt den Maler Markus Lüpertz bewusst nicht in seinem malemischen Werk. Der noch wenig bekannte Werkkomplex der Druckgrafik, ergänzt von Zeichnungen und Skulpturen, steht im Mittelpunkt der Ausstellung. So zeigt sich, wie Zeichnung, Skulptur und Druckgrafik ein Wechselspiel eingehen, das verschiedenste Aspekte eines gestalterischen Gedankens umkreist.

Kunsthalle Jesuitenkirche
Markus Lüpertz
SAGENHAFT –
Malerentgegnungen
in Zeichnungen, Grafiken und
Skulpturen, noch bis 8.5.2011

Unsere Region in Farbe



Der gebürtige Goldbacher Gebhard Hepp, Mitglied der „Offenen Gruppe Bildender Künstler im Mainviereck“, hält Impressionen und Stimmungen auf seinen Streifzügen durch Stadt und Land mit schnell gesetzten Linien und einfühlsamer Farbgebung fest. Interessante Motive findet er nicht nur in Aschaffenburg, sondern auch in den umliegenden Orten.

Aquarelle und Acrylbilder von
Gebhard Hepp, noch bis 29. April
2011 im Schönborner Hof



Torawimpel
(Ausschnitt),
Leinen, bemalt,
1898
(Inv. Nr. MSA
359/2010)

Foto:
Ines Otschik

WIEDERENTDECKT – EIN SCHATZ AUS STOFF!

26 Torawimpel aus der Zeit von 1787 bis 1933

Lange Zeit lagen die Torawimpel im Museum jüdischer Geschichte und Kultur unbeachtet in einem Karton bis sie 2009 anlässlich einer Textil-Stickstoff-Behandlung entdeckt wurden. Auf Grund der wenigen erhaltenen Sachzeugnisse von ehemaligen jüdischen Mitbürgern, welche die Zeit des Nationalsozialismus überdauert haben, stellen sie einen kleinen „Schatz“ dar.

Torawimpel gehören zum jüdischen Brauchtum im Lebenslauf. Ein jüdischer Knabe wird acht Tage nach der Geburt durch die Beschneidung in die Gemeinschaft Abrahams aufgenommen. Im Zusammenhang mit der Beschneidung erhält das Kind seinen Namen. Aus den Beschneidungswindeln wird ein vierteiliges, rund 2,5 – 3,5 Meter langes Band gefertigt und mit dem Namen des Kindes, seinem Geburtsdatum und einem Segensspruch beschrieben. Beim ersten Besuch eines Gottesdienstes wird

das Band von dem Jungen der Synagoge als Torawimpel gewidmet – zum Zusammenhalten der Tora. Wenn er nach seinem 13. Geburtstag Bar Mizwa, ein „Sohn der Pflicht“ wird und zur Erfüllung der religiösen Gebote verpflichtet ist und in einer Feier das erste Mal zur Tora aufgerufen wird und den Wochenabschnitt sowie Segenssprüche liest, wird sein Torawimpel die Tora zusammenhalten.

Um die Torawimpel dauerhaft zu sichern, wurden sie von einer Textil-Restauratorin gereinigt, auf säurefreie Papprollen aufgewickelt und „frei schwebend“ in einem ebenfalls säurefreien Pappkarton eingelagert. Dann wurden die zum Teil stark verknitterten Objekte geglättet und bei Bedarf noch zusätzliche konservatorische Maßnahmen vorgenommen. Die quasi „hängende“ Lagerung auf Rollen verhindert, dass der Stoff wieder Knicke erhält und durch sein Eigengewicht gedrückt und „belastet“ wird.

„VORHANG AUF!“

12. Aschaffener Kulturtag

Unter dem Motto „Vorhang auf!“ feiert Aschaffenburg in diesem Jahr vom 30. Juni bis 10. Juli die 12. Kulturtag. Anlass ist das 200-jährige Jubiläum des Stadttheaters sowie dessen Wiedereröffnung nach der Umbauphase im Herbst dieses Jahres.

Oberbürgermeister Klaus Herzog eröffnet die 12. Aschaffener Kulturtag am Donnerstag, 30. Juni, ab 20.00 Uhr im Arkadenhof der Jesuitenkirche. Passend zum Jubiläum „200 Jahre Stadttheater Aschaffenburg“ findet die Eröffnung im Rahmen einer Lesung mit Anekdoten aus der Geschichte des Stadttheaters statt. Am ersten Juliwochenende kann man im Arkadenhof der Jesuitenkirche

akustischen Soul der Extraklasse mit „Friend'n Fellow“ sowie das „Babenhäuser Pfarrer(!)kabarett“ erleben.

Vom 7. bis 10. Juli heißt es auf dem Karlsplatz Bühne frei: Der Colos-Saal bringt mit „Wuppinger & l'Orchestre Europa“ Crossover Weltmusik auf die Bühne und das Hofgarten-Kabarett präsentiert „Tetra-Pack – die Comedyshow moderiert von Johannes Scherer“. Außerdem feiern die Fördervereine des Hofgarten-Kabarettts und des Stadttheaters gemeinsam ein Sommerfest mit Unterhaltungsprogramm und Theaterführungen. Open-Air-Kino gibt es vom 27. Juni bis 2. Juli im Nilkheimer Park. Außerdem verwandelt sich der Park Schön-

tal in der Museumsnacht in einen Freiluftkinosaal.

Der Kinder-Kultur-Tag im Nilkheimer Park findet am 3. Juli statt. Im Bauwagen zwischen Schloss und Steinmetzschule erarbeitet Leonie Kapperer vom 4. bis 9. Juli in Kooperation mit Theatergruppen verschiedener Schulen Bühnenbilder.

Traditioneller Höhepunkt der Kulturtag ist die Museumsnacht am 9. Juli. Sämtliche Sammlungen öffnen an diesem Abend ihre Tore. Das Museumsnacht-Ticket kostet im Vorverkauf 3 Euro, in der Museumsnacht 4 Euro.

Weitere Informationen zum gesamten Programm finden sie unter www.aschaffener-kulturtag.de.



23. BIS 31. JULI 2011

24. Aschaffener Bachtage

„Bach und Italien“ – unter diesem Motto stehen die 24. Aschaffener Bachtage. Mit Konzerten, Vortrag und Exkursion wird das kleine Klassikfestival am Untermain die vielfältigen Bezüge zwischen Johann Sebastian Bach und der Musik des italienischen Barock aufzeigen. Unter anderem stehen Werke von Johann Sebastian Bach, Antonio Vivaldi und Girolamo Frescobaldi auf dem Programm.

Die Veranstaltungen finden an historischen Stätten in der Stadt und im Landkreis Aschaffenburg statt. Unter anderem sind die Ensembles „Neobarock“, „Ensemble Inégal“ und das „Helmut-Lörscher-Trio“ zu hören. Nähere Informationen: Bachgesellschaft Aschaffenburg e.V., Dalbergstraße 9 63739 Aschaffenburg 06021 / 330 14 23 www.bachtage.eu



Das Ensemble Neobarock ist einer von vielen Höhepunkten der Aschaffener Bachtage.

HILFELEISTUNGEN VERNETZEN

Von der Schule in den Beruf

Rund 58.000 Schülerinnen und Schüler verließen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 2009 in Deutschland die Schule ohne Abschluss. Schulabgänger ohne Abschluss werden heute direkt ins Abseits gedrängt. Die Arbeitslosenquote in dieser Gruppe ist mit etwa 25% die höchste in ganz Deutschland. Hilfsangebote gibt es viele. Dennoch werden immer wieder Jugendliche von den Unterstützungssystemen nicht erreicht. Warum ist das so? Zum einen sind die Hilfsmaßnahmen nicht individuell genug. Jugendliche landen in Hilfsmaßnahmen, die gar nicht passen. Sie verweigern die Mitarbeit, fliegen raus und verlieren den Anschluss. Außerdem gibt es ein Angebotswarrir. In Aschaffenburg bieten viele Akteure wie die Agentur für Arbeit, die Jobcenter, das

Jugendamt, das Amt für soziale Dienste, die Schulen und viele nicht staatliche Organisationen Hilfe an. Vieles läuft parallel, ist nicht aufeinander abgestimmt. Deshalb geht Aschaffenburg einen neuen Weg.

Das Projekt heißt ANSchuB, Aschaffenburg Netzwerk Schule – Beruf. Es wird vom Bundesministerium für Frauen, Senioren, Familie und Jugend aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert und gehört unter dem Titel „Aktiv in der Region“ zu den Modellprogrammen „JUGEND STÄRKEN“. Eine kommunale Stelle soll



Michael Fleckenstein

die ganzen Angebote koordinieren. So fordern es auch der Jugendhilfe- und der Bildungsleitplan. Michael Fleckenstein heißt der Mann, der diese Aufgabe übernimmt. Sein Büro hat er im JUKUZ. Seine Aufgabe ist eine große Herausforderung. Die Arbeitsagentur gehört zum Bund, die Jobcenter werden von Bund und Kommune betrieben, die Schulaufsicht ist Ländersache, das Jugendamt gehört zur kommunalen Verwaltung. Jeder dient also einem anderen Herrn. Hinzu kommen die freien Anbieter. Oft fehlt auch die Rechtsgrundlage, die eine Zusammenarbeit regelt. Sie alle an einen Tisch zu bringen, Angebote abzustimmen, Kooperationen zu schaffen, ist die Aufgabe von Michael Fleckenstein.

Wenn er einen Wunsch für das Projekt hat, dann, dass alle unvoreingenommen

an die Sache herangehen und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Ein erstes Treffen mit den Anbietern hat stattgefunden. Die Resonanz war positiv. Alle wollen das Projekt unterstützen. Gleiches findet auf Seiten derer statt, welche die Unterstützung annehmen. Gleichzeitig versucht Michael Fleckenstein, alle Maßnahmen zu erfassen, zu katalogisieren und ihre Wirksamkeit einzuschätzen. Und die Betroffenen, also alle Schulabgänger an den Mittel- und Förderschulen, sollen befragt werden.

Jugendamt/Projekt ANSchuB
Michael Fleckenstein
Tel: 01 52/0 90 957 05
E-Mail: anschub@aschaffenburg.de
Büro: Kirchhofweg 2,
63739 Aschaffenburg

NEUBAUPROJEKT FÜR JUNGE FAMILIEN

Bezahlbarer Wohnungsraum

Es ist eine Binsenweisheit. Menschen brauchen Wohnungen, die sie sich auch leisten können. Und insbesondere Familien suchen bezahlbaren Wohnraum in schönen und lebenswerten Umgebungen. Die Stadt Aschaffenburg will im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ mit einem Großprojekt wieder Familien in den Stadtteil Damm bringen. Zwischen Schillerstraße und Schneidmühlweg wird eine neue Wohnanlage gebaut. Die 2300 Quadratmeter große Fläche gehört der Stadtbau Aschaffenburg. Auf vier Etagen entstehen 21 barrierefreie Wohnungen, auch Drei- und Vierzimmerwohnungen. Zusätzlich baut die Stadtbau GmbH ein Wohnhaus über 5 Stockwerke. 10 Wohnungen entstehen hier. Zum Bauvorhaben gehört noch eine Tiefgarage mit 31 Stellplätzen, einer pro Wohneinheit. Die Wohnungen im Erdgeschoss haben kleine Gärten. Die Häuser haben eine Holzpelletheizung. Die Kosten für die sehr energiesparende Anlage hat die Kreditanstalt für Wiederaufbau gefördert. Die Miete für die Wohnungen beträgt 6,50 Euro pro Quadratmeter und ist damit unter dem Durchschnitt des Mietspiegels. Kindergärten und Schulen sind in der Nähe. Die Aschaff-Auen sind zu Fuß erreichbar, die Naherholung liegt also vor der Haustüre. Und auch zur Innenstadt ist es nicht weit.

www.stadtbau-aschaffenburg.de

FREUDE AN BEWEGUNG

Tanzprojekt 2011



Alan Brooks und Sophie Aimée Abrioux, zwei professionelle Tänzer, erarbeiten gemeinsam mit rund 100 Schülerinnen und Schülern verschiedener Aschaffener Schulen ein Tanzstück, das am 5. und 6. Juni in der Stadthalle am Schloss aufgeführt wird.

Mit dabei sind Schüler der Fröbelschule, des Friedrich-Dessauer-Gymnasiums und der Hefner-Alteneck-Schule aus Aschaffenburg sowie der Realschule Hösbach.

Das Projekt wurde im Rahmen der Stiftung ART 131 initiiert und wird vom bayerischen

Kultusministerium mitfinanziert. Koordiniert wird das Projekt vom Kulturamt der Stadt Aschaffenburg.

Durch die Zusammenarbeit der vier Schulen sollen Vorurteile abgebaut und gesellschaftliche Hürden überwunden werden sowie die Teamfähig-

keit der Teilnehmer gefördert werden. Tänzerische Vorkenntnisse werden von den Schülerinnen und Schülern ausdrücklich nicht verlangt. Alles, was die jungen Tänzer mitbringen müssen, sind Freude an der Bewegung, Energie, Konzentration und Mut. Musikalisch begleitet werden die Tänzer vom Collegium Musicum Aschaffenburg unter der Leitung von Hubert Buchberger. Das Projekt „Schultanz in Bayern“ wird vom Kultusministerium vor allem an Haupt- und Realschulen in Bayern durchgeführt.

Aufführungen in der Stadthalle am Schloss: Sonntag, 5. Juni 2011, 17 Uhr, Montag, 6. Juni, 19 Uhr

EHRENAMTLICHE HILFE

Aschaffener Sozialpaten

In Aschaffenburg gibt es für viele Probleme und soziale Schwierigkeiten Beratungsstellen. Trotzdem wissen Menschen, die in eine akute Notlage kommen, oft nicht, wohin sie sich wenden können. Oder sie haben einfach Angst vor staatlichen Behörden und städtischen Ämtern. Die Sozialpaten in Aschaffenburg helfen über diese Hemmschwelle hinweg – professionell, aber ehrenamtlich.

Sozialpaten sind eine Gruppe von ehrenamtlichen Männern und Frauen, die in die Grundzüge des Sozialrechts und der Sozialhilfe Einblick erhalten haben und seit Oktober letzten Jahres im Einsatz sind. „Oft werden kleine Hilfen im Alltag benötigt. Da weiß jemand nicht mehr weiter, weil er ein Schreiben der Stadtwerke erhalten hat und nicht weiß, um was es geht“, sagt Reinhold Knerr, der seit Oktober Sprechstunden abhält und sich um den Schriftverkehr eines Mannes mit Behinderungen kümmert. Er versteht sich als Vermittler und

Unterstützer für kleine Hilfeleistungen. Sozialpaten stellen den Kontakt zu den richtigen Ämtern her und sie schlichten auch schon einmal, wenn es zu Konflikten kommt.

Alle Sozialpaten haben ein starkes Interesse, Menschen in Not erst einmal von Mensch zu Mensch zu helfen. Ihr beruflicher Hintergrund hat meist mit dem kaufmännischen Bereich zu tun. Deshalb kennen sie sich mit Verträgen, Briefverkehr und Verhandlungen am Telefon auch ganz gut aus. Aber Sozialpaten ersetzen keine professionellen Kräfte, Sozialarbeiter, Schuldenberater oder Fallmanager des Jobcenters.

Schon jetzt ist jeder der acht Aschaffener Sozialpaten ausgelastet. Trotzdem ist jeder, der Hilfe braucht, willkommen. Sie helfen bereits bei Verhandlungen mit den Stadtwerken, unterstützen allein erziehende Mütter und Schwerkranke. Die Sprechstunden kann jeder unentgeltlich und ohne



Die Sprechstunde der Sozialpaten kann jeder unentgeltlich aufsuchen.

Terminvereinbarung wahr nehmen. Bei den Sozialpaten erhält die Hilfe ein Gesicht.

Weitere Infos gibt es unter Tel. 06021- 4 04 87 67 oder unter www.sozialpaten.aschaffenburg.de.



WINTERDIENST WAR IM DAUEREINSATZ

Sie erinnern sich sicher noch an den vielen Schnee in der Weihnachtszeit. Kaum war eine Straße geräumt, musste aufgrund des anhaltenden Schneefalls von vorne begonnen werden. Das waren harte Zeiten für den Winterdienst. Rund um die Uhr war er im Einsatz. Dem Schnee ist es schließlich egal ob es Wochen-, Sonn- oder Feiertag ist.

Der Winterdienst wird im städtischen Bauhof koordiniert und von vier Einsatzleitern betreut. Sie wechseln sich wöchentlich ab. In einer Einsatzwoche kommt man praktisch nie zur Ruhe. Insgesamt 80 Mitarbeiter aus dem Tiefbauamt, Garten- und Friedhofsamt, Forstamt und den Entsorgungsbetrieben stehen bei der Rufbereitschaft zur Verfügung. Bereits ab 4 Uhr morgens sind vier große Räumfahrzeuge im Einsatz und werden ab 5 Uhr von weiteren kleinen Streufahrzeugen unterstützt, um für den Berufsverkehr für freie Straßen zu sorgen.

Der Schnee- und Räumdienst ist nach Wichtigkeit geordnet. Von den 360 Straßenkilometern im Stadtgebiet sind 200 in Streuplänen erfasst. Und diese

werden nach ihrer Bedeutung und Gefährlichkeit abgearbeitet. Zuerst sind für die Räumfahrzeuge die Höhenlagen und das Klinikum dran, dann Brücken, Rampen und die Innenstadt. Hier muss geräumt sein, bevor der Lieferverkehr an den Geschäften eintrifft.

Dabei folgen die Räumfahrzeuge den wichtigen Durchgangsstraßen sowie den Buslinien. Handstreu- kolonnen ergänzen ab 5 Uhr morgens die Streufahr- zeuge. Sie streuen den Dämmer Steg, dann Trep- pen und andere gefährliche Stellen sowie die 175 Bushaltestellen. In Nebenstraßen bleibt der Schnee zunächst liegen. Erst wenn es keine akuten Schnee- fälle mehr gibt, und die Räumfahrzeuge nicht mehr gebraucht werden, können auch Wohn- und Neben- straßen abgearbeitet werden. Jeder Räumeeinsatz wird mit Uhrzeit protokolliert, damit bei Unfällen eine Dokumentation vorliegt. Im Tagesgeschäft können für den Winterdienst bis zu 120 Beschäftigte der Stadt Aschaffenburg eingesetzt werden um den Bür- gern freie Straßen und für den Personennahverkehr freie Haltestellen zu gewährleisten.



War im Dezember vergangenen Jahres im Dauereinsatz: Der Winterdienst der Stadt Aschaffenburg sorgte für freie Straßen und Bushaltestellen.



Straßenkontrollen im Stadtgebiet

Schlaglöcher und Straßenverschmutzungen ermitteln sowie Straßenschäden absichern, das sind nur einige der vielen Aufgaben eines Straßenkontrolleurs. Eugen Kroth ist Straßenkontrolleur der Stadt Aschaffenburg. Er geht die Straßen ab, protokolliert die Schäden und bewertet sie fachlich. Durch seine regelmäßigen Straßenkontrollen können die Beschäftigten des Aschaffener Bauhofs rechtzeitig auf Schäden im Straßenbereich reagieren. Bei seiner Kontrolle der öffentlichen Verkehrsflächen stellt Eugen Kroth manchmal auch fest, dass z. B. Bäume, Büsche und Hecken von privaten Grundstücken aus in den öffentlichen Verkehrsraum hineinwachsen und dadurch die Benutzbarkeit der Straßen und Gehwege stark beeinträchtigen. Dann setzt sich Eugen Kroth mit dem Grundstückseigentümer in Verbindung und bittet ihn die Sträucher und Bäume zurückzuschneiden. Im Winter erinnert er, falls nötig, die Grundstückseigentümer auch an ihre Räum- und Streupflicht der Gehwege.

Richtiges Verhalten im verkehrsberuhigten Bereich

Früher war es selbstverständlich, dass Kinder auf der Straße spielten. Heute ist es selbstverständlich geworden, dass sie es nicht tun. Sorgen Sie dafür, dass sich Kinder zumindest in verkehrsberuhigten Bereichen ungefährdet aufhalten können.

Verkehrsregeln für Autofahrer

Autos und Radfahrer müssen Schrittgeschwindigkeit einhalten (4-7 km/h) und dürfen die Fußgänger weder gefährden noch behindern, wenn nötig müssen sie warten.

Das Parken ist nur auf dafür gekennzeichneten Flächen erlaubt. Im übrigen Bereich darf zum Be- und Entladen gehalten werden.

Verkehrsregeln für Fußgänger

Fußgänger dürfen die Straße in ihrer ganzen Breite benutzen. Fußgänger dürfen den Verkehr jedoch nicht unnötig behindern.

Verkehrsregeln für Kinder

Kinderspiele sind hier überall erlaubt. Spielende Kinder dürfen den Verkehr aber nicht unnötig behindern. Und Vorsicht: Wer plötzlich auf die Straße rennt, riskiert auch hier Unfälle.

Verkehrsberuhigter Bereich = Spielstraße?

Der Name Spielstraße wird häufig für den verkehrsberuhigten Bereich verwendet. Tatsächlich gelten für eine Spielstraße ganz andere Regeln. In einer Spielstraße dürfen keine Fahrzeuge fahren (auch nicht die der Anlieger) und das Spielen auf der Straße ist uneingeschränkt möglich.

VORTRAG IN VHS:

Risiko Mobilfunk?



Am 05.05.2011 findet in der Volkshochschule Aschaffenburg um 19.00 Uhr ein Vortrag zum Thema Mobilfunk und weiteren elektromagnetischen Quellen statt. Christian Küppers vom Ökoinstitut Darmstadt wird auf verschiedene Quellen elektromagnetischer Felder eingehen, die mit der Nutzung von elektrischem Strom und Kommunikationstechniken verbunden sind. Der aktuelle gesicherte Kenntnisstand bezüglich möglicher damit verbundener Risiken wird dargestellt. Aus einem Forschungsvorhaben werden Ergebnisse vorgestellt, die den Informationsbedarf der Öffentlichkeit zeigen.

Elektromagnetische Strahlen gehen nicht nur von Handys aus, es gibt viele andere Quellen.

Qualitätsgesicherter Klärschlamm

Mit dem Klärwerk Aschaffenburg ist die erste Bayerische Kläranlage mit dem



QLA-Zertifikat ausgezeichnet worden. Das Zertifikat „Qualitätssicherung Landbauliche Abfallverwertung“ (QLA) ist ein gemeinsames Gütesicherungssystem des Verbandes Deutscher Landwirtschaftlicher Forschungs- und Untersuchungsanstalten (VDLUFA) und der Deutschen Vereinigung für Wasserversorgung, Abwasser und Abfall (DWA).

Klärschlamm ist ein organischer Dünger, der neben Humus vor allem die für das Pflanzenwachstum wichtigen Nährstoffe Stickstoff und Phosphor enthält. Wie bei allen organischen und anorganischen Düngemitteln sind im Klärschlamm neben den Wertstoffen auch Schadstoffe enthalten. Deshalb unterliegen Klärschlämme, die auf landwirtschaftlichen Flächen verwertet werden, der Klärschlammverordnung und seit dem 1. Januar 2010 auch der Düngemittelverordnung. Nur schadstoffarmer Klärschlamm mit einer nachweislichen Düngemittelwirkung darf in Umlauf gebracht werden. Mit Hilfe der Düngemitteldeklaration, die jedem Dünger beigefügt sein muss, erhält der Anwender Angaben über die Beschaffenheit des Düngers und dessen Anwendung. Der Aschaffener Klärschlamm wird seit 1990 zu 100 Prozent landwirtschaftlich verwertet. Der verwertete Klärschlamm, ca. 8.000 Tonnen pro Jahr, zeichnet sich durch hohe Düngewirkung und geringe Schadstoffbelastung aus. Das Qualitätssiegel bestätigt, dass der Klärschlamm aus dem Klärwerk Ansprüche erfüllt, die weit oberhalb der gesetzlichen Anforderungen liegen.

STANDORTÜBUNGSPLATZ JETZT NATURSCHUTZGEBIET

Das bisherige Naturschutzgebiet „Altenbachgrund“ wurde integriert

Nicht ganz drei Jahre nach Antragstellung durch den Bund Naturschutz ist das Gebiet im vergangenen Dezember als Naturschutzgebiet ausgewiesen worden. Das ehemalige Militärgelände ist mit 297 Hektar eines der größten zusammenhängenden Naturschutzgebiete in Unterfranken. Durch die jahrzehntelange militärische Nutzung hat sich ein Mosaik unterschiedlicher Lebensräume herausgebildet wie blütenreiche Magerwiesen, Hecken, Obstbestände und Tümpel.

Spezialisten untersuchten das Gebiet in den vergangenen zwei Jahren und fanden eine bemerkenswerte Zahl seltener Tiere und Pflanzen. Steinkauz und Neuntöter, seltene Amphibienarten, Reptilien, Wildbienen, Heuschrecken und Tagfalter fühlen sich in dieser ökologischen Ruheinsel wohl. Damit sie nicht verdrängt werden, ist ein Betreten der Freiflächen verboten. Durch ein Anleingebot für Hunde sollen besonders störepfindliche Bodenbrüter wie Heidelerche, Feldlerche und Steinschmätzer geschützt werden. Um das Gebiet auch für die Aschaffener erlebbar zu machen, wurden zwei neue Rundwanderwege ausgewiesen. In Zukunft ist es wichtig, ein Zuwachsen der Freiflächen und damit den Rückgang spezieller Arten zu



Am Sonntag, 22. 5. 2011 im Rahmen der „BayernTour Natur“ und am „Tag der offenen Tür“ am 25. 9. 2011 findet jeweils eine Führung statt.

verhindern. Ein spezieller Pflegeplan schlägt daher ein gelegentliches Entfernen aufkommender Gehölze, die Neuanlage von flachen Tümpeln und das Abschieben von Bodenbewuchs vor. Die bereits seit über 30 Jahren stattfindende Schafbeweidung soll fortgeführt werden. Außerdem sind die Entfernung einzelner baulicher Anlagen und die Entsiegelungen von Betonflächen vorgesehen.

Für Interessierte bietet die Stadt Aschaffenburg Führungen im Gebiet an: Sonntag, 22. 5. 2011 BayernTour Natur und Sonntag, 25. 9. 2011 Tag der offenen Tür.

„Mein Verein“

Vereine sind ein wichtiger Teil unserer Stadt. Ein lebendiges Vereinsleben zeugt auch von einer lebendigen Stadt. In Vereinen engagieren sich Menschen, um Ziele gemeinsam anzustreben und Interessen gemeinsam zu verfolgen. Die Stadt Aschaffenburg unterstützt die Vereine bei ihrer Arbeit. In der Rubrik „Mein Verein“ stellen wir Ihnen Vereine vor, die in und für Aschaffenburg aktiv sind.

100 TAGE IM AMT:**Viktoria-Präsidium zieht erste Bilanz**

Das Präsidium des SV Viktoria Aschaffenburg um Volker Sedlacek ist seit 100 Tagen im Amt. Vorrangiges Ziel des Präsidiums ist es, das Vertrauen in den Verein wieder aufzubauen. Für Sedlacek ist die Marschrichtung klar: „Die Menschen und Unternehmen in der Region sollen die Viktoria wieder als einen verlässlichen Partner wahrnehmen. Wir haben aus der Vergangenheit gelernt: Wir werden nicht mehr Geld ausgeben, als wir haben.“

Die Eröffnung der neuen Geschäftsstelle in der Löherstraße am 1. Februar dieses Jahres steht symbolisch für die neue Viktoria: Im Herzen der Stadt präsentiert sich der Verein nah an den Menschen. Zur Eröffnungsfest der neuen Räumlichkeiten waren sowohl Oberbürgermeister Klaus Herzog als

auch viele Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Sport vor Ort. Einiges hat sich auch in der Vereinsarbeit getan: Die Mitgliederbetreuung ist ein fester Bestandteil geworden. Beispielsweise hat jedes Mitglied einen Mitgliedsausweis erhalten. 25 Neu-Mitglieder haben sich im Jahr 2011 dem Verein schon angeschlossen. Im Stadion empfängt der SV Viktoria Aschaffenburg die Fans mit dem „Viktoria Kurier“ und informiert aktuell zu jedem Heimspiel. Präsidium, Mitarbeiter und Helfer arbeiten ambitioniert, um den Verein wieder zu einem Aushängeschild für die Stadt und die Region zu machen. Aber um dieses Ziel zu realisieren, braucht der Verein auch die Unterstützung der Menschen und der Unternehmen in und um Aschaffenburg. Weitere Infos unter www.sva01.de

Tierschutz mit langer Geschichte



Es gibt viel zu tun: Viele neue Projekte stehen in diesem Jahr im Tierheim in der Wailandtstraße an.

**Fragen an Christiane Süß,
1. Vorsitzende des Tierschutzvereins
Aschaffenburg und Umgebung e.V.**

Seit wann gibt es das Tierheim?

Der Tierschutzverein Aschaffenburg u.U.e.V. wurde 1889 gegründet. Die erste Mitgliederversammlung nach dem Krieg fand am 28. 2. 1948 statt. Das Tierheim war zunächst in der Fasanerie und wurde zwischen 1946 und 1956 gebaut.

Wie viele Mitarbeiter hat das Tierheim?

Zur Zeit haben wir elf Angestellte.

Wieviele Ehrenamtliche helfen dort?

Bis zu 40 ehrenamtliche Helfer (z.B. unser Flohmarktteam, unsere Gassigänger, Helfer im Katzenhaus usw.) unterstützen die Arbeit im Tierheim.

Wie finanziert sich das Tierheim?

Das Tierheim finanziert sich durch Spenden und Zuschüsse durch die Stadt und die angeschlossenen Gemeinden sowie

ab und an durch eine Erbschaft.

Wie viele Tiere leben zur Zeit dort?

Zur Zeit leben 115 Katzen, 43 Hunde und 90 Kleintiere sowie 20 Pensionstiere im Tierheim

Wie viele Tiere finden pro Jahr ein neues Zuhause?

2010 wurden 63 Hunde, 288 Katzen und 307 Kleintiere (Kaninchen, Meerschweinchen, Chinchillas, Vögel, Reptilien und weitere Tierarten) vermittelt.

Was sind die nächsten Projekte im Tierheim?

Wir möchten ein Kleintiergehege im Freien bauen. Im Rahmen unserer Zaunspenden-Aktion hoffen wir, noch die letzten sechs Gehege ausbessern und neu umzäunen lassen können. Das Katzenhaus muss renoviert werden und mit freundlichen Farben gestrichen werden. Die Katzenaufnahmestation soll ebenfalls schöner werden. Es gibt noch viel zu tun.



MELDUNGEN AUS DER WIRTSCHAFT

Bewerbungsphase läuft für Auszeichnung BAYERNS BEST 50

Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil verleiht in diesem Jahr zum zehnten Mal die Auszeichnung Bayern Best 50. Bayerische Unternehmen, die ihre Mitarbeiterzahl und ihren Umsatz in den letzten fünf Jahren überdurchschnittlich steigern konnten, können sich bewerben. Auch in diesem Jahr müssen eine Reihe vorgegebener Kriterien von den teilnehmenden Unternehmen erfüllt werden. Auf den Internetseiten des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie sind diese für Interessenten im Detail dargestellt. Die Bewerbungsfrist endete am 31.3.2011. www.stmwivt.bayern.de/mittelstand/bayerns-best-50/auswahlverfahren

Aschaffenburg auf Rang 5 im Vergleich der 100 größten deutschen Städte

Bereits zum siebten Mal wurde das wissenschaftliche Städteranking vom Institut der deutschen Wirtschaft durchgeführt. Erstmals wurden die 100 größten deutschen Städte untersucht. Somit wurde auch Aschaffenburg berücksichtigt und belegte mit Rang 5 auf Anhieb ein ausgezeichnetes Ergebnis. Das Städteranking untersucht 92 Indikatoren, die teilweise das aktuelle Niveau und teilweise die Entwicklung der Jahre 2004 bis 2009 betrachten. Die zugrunde gelegten Daten stammen unter anderem aus einer Unternehmensbefragung. Auch die Antworten von 40 zufallsausgewählten Aschaffener Unternehmen fließen positiv in das Gesamtergebnis ein. Im Ergebnis wurde der Stadtverwaltung Aschaffenburg ein guter Umgang

mit den öffentlichen Finanzen attestiert, die öffentliche Sicherheit positiv bewertet und eine überdurchschnittliche Einkommensverbesserung sowie ein überdurchschnittliches Absinken des Anteils der Arbeitslosengeld-II-Empfänger festgestellt. Die detaillierten Ergebnisse finden Sie unter: www.insm-wiwo-staedteranking.de

Zukunftsatlas 2010 der Prognos AG: Aschaffenburg mit „sehr hohen Zukunftschancen“

Die Stadt Aschaffenburg belegt im Ranking aller deutschen kreisfreien Städte und Landkreise der Prognos AG Rang 26 und bekommt im Ergebnis sehr hohe Zukunftschancen zugesprochen. Aschaffenburg konnte sich damit erneut im Ranking verbessern. Der Zukunftsatlas untersucht 29 makro- und sozioökonomische Indikatoren aus den Themenbereichen Demografie, Arbeitsmarkt, Wettbewerb und Innovation sowie Wohlstand und soziale Lage. Es werden sowohl die aktuelle Stärke als auch die Entwicklung im Zeitverlauf beleuchtet. Der Kreis Aschaffenburg kann mit Rang 70 im Zukunftsatlas 2010 „hohen Zukunftschancen“ entgegensehen. Einen „ausgeglichene Chancen-Risiko-Mix“ zeigt der Kreis Miltenberg mit Rang 189. www.prognos.com

Hertie Studie FrankfurtRheinMain 2010: Wie ist das Lebensgefühl der Menschen in der Region?

Die Hertie-Studie FrankfurtRheinMain gibt Auskunft über Imagebewertungen, Lebenslagen und Lebenszufriedenheiten der Menschen in der Stadt Frankfurt

und der Rhein-Main-Region. Die repräsentative Bevölkerungsbefragung unter 3000 Bewohnern ab 14 Jahren zeigt, dass sich mehr als 70 Prozent als Rhein-Main-Bewohner fühlen, 80 Prozent mit ihren Lebensumständen zufrieden sind und fast 90 Prozent gerne in der Region leben. Trotz der Heterogenität verstehen sich die Menschen als Einheit in der Rhein-Main-Region, die als dynamisch und weltoffen wahrgenommen wird.

Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung hat die Studie auf Initiative des Frankfurt RheinMain – Vereins zur Förderung der Standortentwicklung e.V. in Kooperation mit der Stadt Frankfurt herausgegeben. www.hertie-studie-frm.de

Takata-Petri investiert in Pyrotechniklabor

Der Automobilzulieferer Takata-Petri, der in Aschaffenburg unter anderem Airbags produziert, investiert auf dem Gelände seiner Europazentrale im Aschaffener Bahnhofsgebiet in ein Pyrotechniklabor. Zukünftig sollen hier Grundlagen für pyrotechnische Stoffe, die Airbags im Falle eines Aufpralls zum Aufgehen bringen, erforscht und entwickelt werden.

Aschaffenburg in den Top 10 der Logistikstandorte

Aschaffenburg ist für Logistikunternehmen besonders attraktiv. Zu diesem Ergebnis kommt das Beratungsunternehmen CON.LOCATION in einer Analyse aller kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland. Im abschließenden Ranking der besten Logistikstandorte belegt Aschaffenburg den hervorragenden 7. Platz. Als wichtigsten Ansiedlungsfaktor für Unternehmen nennt CON.LOCATION

Girls' Day / Boys' Day

Am 14. April 2011 ist Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag! Der Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag – bietet Schülerinnen der Klassen 5 bis 10 die Chance Praxisluft zu schnuppern. Auch die Stadt Aschaffenburg unterstützt diese Aktion. Rund 50 Mädchen nehmen bei der Stadt Aschaffenburg am Girls' Day teil. Von Seiten der Stadt beteiligten sich das Amt für Hochbau- und Gebäudewirtschaft, Amt für zentrale Dienste, Garten- und Friedhofsamt, Gleichstellungsstelle, Kongress- und Touristikbetriebe, Stadtplanungsamt, Tiefbauamt. Mit ihrer Beteiligung am Aktionstag können sich Betriebe, Hochschulen und Forschungseinrichtungen wichtige Potenziale für die Zukunft erschließen und weiblichen Nachwuchs für Technik, IT, Handwerk, Ingenieur- und Naturwissenschaften begeistern. Erstmals findet am gleichen Tag der Boys' Day statt. Jungen können an diesem Tag Dienstleistungsberufe z. B. in den Bereichen Erziehung, Soziales, Gesundheit und Pflege kennengelernt.

die Verkehrsanbindung. Außerdem für die Bewertung ausschlaggebend waren Kriterien wie die Verfügbarkeit von Arbeitskräften, die Kostenbelastung sowie der Marktzugang und Agglomerationsvorteile. Zunehmend wichtiger sei auch das Vorhandensein von öffentlichen und privaten Forschungseinrichtungen, die sich der Logistik widmen. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden in der Studie „Logistikregionen in Deutschland 2010. Märkte – Potenziale – Perspektiven“ veröffentlicht. www.conlocation.de/

„Niedrige Zinsen und Förderungen sichern.“

Wir machen den Weg frei

Unser VR-Kredit Concept

- Bauen
- Modernisieren
- Renovieren
- Energieberatung

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Telefon: 06021 497-0
www.raiba-aschaffenburg.de

**Raiffeisenbank
Aschaffenburg eG**

AUS ARGE WIRD JOBCENTER:

Arbeit geht ohne Unterbrechung weiter

Der Gesetzgeber hat entschieden. Die Arbeitsgemeinschaft zur Grundsicherung (Arge), die die Stadt Aschaffenburg zusammen mit der Agentur für Arbeit Aschaffenburg gebildet hat, geht nahtlos über in sogenannte „Jobcenter“. Aber außer dem Namen ändert sich für Arbeitslose und Arbeitgeber im Jahr 2011 nichts. Die Arbeitsvermittler und Fallmanager bleiben gleich, die Räumlichkeiten in der Goldbacher Straße in Aschaffenburg bleiben dieselben, auch an der Organisation, der Geschäftsführung und der Personalstruktur wird sich nichts ändern.

In der Arbeitsgemeinschaft zwischen der Agentur für Arbeit und der Stadt Aschaffenburg wurden bisher Arbeitslosengeld-II-Empfänger und ihre Angehörigen betreut. Der Stadtrat in Aschaffenburg hat signalisiert, dass er weiterhin an der Zusammenarbeit festhalten will.

Das eingespielte Team kann seine Arbeit ohne Unterbrechung fortsetzen. Etwa ein Viertel der Mitarbeiter kommt von der Kommune, drei Viertel von der Agentur für Arbeit. Die bisherigen vertraglichen Vereinbarungen wurden zum Ende des vergangenen Jahres angepasst.

Übernachtungen in Aschaffenburg online buchbar

Die Kulturstadt Aschaffenburg bietet einen neuen Service: Übernachtungen sind mit tagesaktuellen Preisen im Internet über das Portal www.info-aschaffenburg.de online buchbar.

Angeboten wird eine gute Auswahl vom exklusiven

Hotel, dem First Class Stadthotel in zentraler Lage, bis zum komfortablen familiengeführten 3 Sterne Haus. Zwölf Hotels bieten beste Konditionen für Einheimische, Ge-



schäftsreisende und Touristen. Buchen kann man auch bei den Experten vor Ort in der Tourist-Information: Tel.: 06021- 395800.

100 JAHRE MÜLLABFUHR

Mit Pferdegespann und Blechtonnen fing es an

Die Aschaffener Müllabfuhr wurde vor 100 Jahren am 1. April 1911 gegründet, weil es erhebliche Probleme mit der Hygiene und Stadtsauberkeit gab. Zwei Müllwerker stellten damals mit einem Pferdegespann leere Blechtonnen auf und sammelten die vollen Behälter bei den Bürgern ein, entleerten sie in der Talmulde unterhalb der Eckertsmühle und reinigten sie in einer leeren Halle des ehemaligen Gaswerks.

Bis in die 80er-Jahre stand die Aufgabe im Vordergrund, den Müll geordnet aus dem Wohnbereich zu schaffen. Mit dem deutschen Wirtschaftswunder kam die Entwicklung zur Wegwerfgesellschaft und Ende der 80er-Jahre drohte uns nicht nur in Aschaffenburg, der Müll über den Kopf zu wachsen. Experten dieser Zeit empfahlen eine Müllverbrennungsanlage für die Region Untermain in Aschaffenburg mit einer Verbrennungskapazität von 150.000 Tonnen pro Jahr.

Während in Bayern ein Volksentscheid für ein besseres Müllkonzept stattfand, wurden in Aschaffenburg bereits ganz praktisch ein wegweisendes Konzept mit Restmüll-, Bioabfall- und Altpapier- und Kunststoff-



So sah Mülltrennung früher einmal aus – eine alte Papier-Pressen

sammelsack umgesetzt, Containerrinseln für Glas und Dosen und der erste Recyclinghof eingerichtet und alle Haushalte mit Hilfe zahlreicher ehrenamtlicher Berater über dieses System informiert. Bereits dieses Konzept wurde mit Bürgern, Wirtschafts- und Umweltverbänden und dem Stadtrat abgestimmt. Dieser Weg der Bürgerbeteiligung wurde auch bei der schwierigen Frage des richtigen Abfallbehandlungskonzeptes und der Deponiestandortsuche erfolgreich weiterverfolgt. Innerhalb weniger Jahre konnte die Restmüllmenge von über 78.000 auf nahezu 12.000 Tonnen pro Jahr gesenkt und die Recyclingquote auf inzwischen 80 Prozent gesteigert werden. Aus der Müllabfuhr wurde ein zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb.

Die Abfallwirtschaft wurde innerhalb weniger Jahre vom „Klimakiller“ zum nachhaltigen Klimaschutz, der zu 24 Prozent zur CO₂-Reduzierung in Deutschland seit 1990 beiträgt und das Klima aktiv um 18 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente entlastet.

VERBRAUCHERSERVICE

Was ist alles im Strompreis enthalten?

Nach dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz wird jährlich die Umlage zur Finanzierung der Kosten für die Förderung des Ausbaus von Stromerzeugung aus regenerativer Energie neu festgelegt. Der Anteil der staatlich regulierten Preisbestandteile, der Steuern sowie Abgaben im Gesamtstrompreis liegt derzeit für das Jahr 2011 bei 60%. Im einzelnen sind das:

- die Netznutzungsentgelte für die Nutzung der deutschen Kabelnetze
- die Konzessionsabgabe für das Recht, öffentliche Flächen zur Verlegung von Leitungen nutzen zu dürfen
- die Abgabe nach dem Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz (KWKG)
- die Abgabe nach dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG)
- die Stromsteuer
- die Mehrwertsteuer

Mit den verbleibenden 40 Prozent wird der Strom an den Großhandelsmärkten eingekauft und der Vertrieb sowie die Abrechnung bezahlt.

Testen auch Sie jetzt ein Elektrofahrzeug!

Besonders umweltschonend und leise sollen sie sein, die Elektrofahrzeuge. Aber wie ist das eigentlich in der Realität? Wie weit kommt man mit einer Ladung? Kann ich ein Elektroauto auch bei mir zu Hause an einer ganz normalen Steckdose in der Garage aufladen? Und funktioniert ein Elektrofahrzeug überhaupt heute schon im Alltag? All das kann nun jeder selbst ausprobieren. Die Aschaffener Versorgungs-GmbH (AVG) verleiht seit Februar drei Elektrofahräder, zwei Elektroroller (eMax 90S) sowie ein Elektroauto (Mitsubishi i-MiEV).

Die Elektrofahrzeuge sind im Servicecenter

der Stadtwerke Aschaffenburg, Werkstraße 2 zu mieten. Die Elektrofahräder kann man für 15 €/Tag mieten, für Kundenkartenbesitzer ist dieser Service sogar kostenlos. Die Leihkosten für einen Elektroroller betragen 25 €/Tag, Kundenkartenbesitzer zahlen nur 15 €. Auch das Elektroauto, der Mitsubishi i-MiEV, kann zunächst tageweise für 49 € (bzw. 39 € für Kundenkarteninhaber) gemietet werden.

Langfristig möchte die AVG ePartner gewinnen, die gegen ein monatliches Entgelt ein Elektrofahrzeug inklusive Parkplatz und Ladestrom erhalten. Es soll sich hier um Personen handeln,

die täglich am Aschaffener Hauptbahnhof parken, um von dort aus weiter zur Arbeit zu fahren. In der Zwischenzeit kann das Fahrzeug an eigens dafür geschaffenen Carports am Regionalen Omnibusbahnhof (ROB) geladen werden. Fünf vorhandene Parkplätze am ROB sind mit Fotovoltaik-Carports und Elektroladesäulen ausgestattet. „Wir hoffen, damit eine hohe Akzeptanz in Aschaffenburg zu erreichen, da es sich um eine durchgängige Mobilitätskette mit ausschließlich nachhaltigen Verkehrsmitteln handelt“, erklärt Dieter Gerlach, Geschäftsführer der AVG.



Bild zeigt von links nach rechts: Oberbürgermeister Klaus Herzog, Kundin Elvira Scheerer, Energieberaterin Bettina Sickenberger, Geschäftsführer der AVG, Dieter Gerlach

AVG belohnt treue Stromkunden mit Energie-Einspar-Bonus

Die AVG setzt ein Zeichen für den Klimaschutz: Anfang November 2010 startete die Aschaffener Versorgungs-GmbH (AVG) die Aktion „Energie-Einspar-Bonus“.

Dabei berät die AVG ihre Kunden bei der Reduzierung des persönlichen Energieverbrauchs mit geschulten Energieberatern. Im Anschluss an die Beratung erhalten die Kunden dafür einen Bonus auf ihrer persönlichen AVG-Kundenkarte.

Inzwischen sind zehn Energieberater aktiv. Täglich finden bis zu 24 Beratungen statt. Das Echo auf das Beratungsangebot ist so groß, dass am 7. März bereits die 1000. Beratung stattfand. Die Kundin Elvira Scheerer aus Aschaffenburg erhielt zu diesem Anlass einen Blumenstrauß.

Alle Informationen zur Energieeinsparberatung unter www.stwab.de/verbrauchsanalyse.



**ENERGIE?
ORGANISIEREN WIR.**

Versprochen: Wir sorgen für Power. Ihre Stadtwerke.

www.stwab.de





Hinweis: Die Inhalte auf diesen Seiten verantworten die Parteien und Gruppierungen. Sie spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Sperrzeitdiskussion: Wer hier weiter untätig bleibt, spaltet die Bevölkerung



Die CSU-Stadtratsfraktion fordert ein umfassendes Maßnahmenbündel, um Gewalt, Vandalismus und Ruhestörung in der Nacht zu begegnen. Eine lang überfällige Diskussion wurde von uns bewusst angestoßen. Für die Nachtzeit von 1 Uhr bis 6 Uhr verzeichnet die Kriminalitätsstatistik zwischen 2000 und 2010 eine Verdoppelung der Anzahl bei Rohheitsdelikten. Nahezu jede zweite Straftat in der Nacht wird unter Alkoholeinfluss begangen. Schwerpunkt sind die Nächte von Freitag und Samstag in der Innenstadt. Ori-

entiert am Beispiel anderer Städte wollen wir einen runden Tisch, bei dem alle betroffenen Interessengruppen zu beteiligen sind. Wir fordern eine Sperrzeitverordnung, die nicht auf die Reglementierung des Ausgehverhaltens rechtstreuer Bürger zielt, sondern einen echten Ausgleich zwischen verschiedenen Interessen fördert. In Erlangen beispielsweise wurde durch eine solche von allen Parteien beschlossene Sperrzeitregelung mit Ausnahmemöglichkeiten erreicht, dass die Belästigungen durch Lärm, Gewalttaten und Vandalismus deutlich abnahmen. Neben-

nutzungen in Form von Straßenverkaufsständen werden in der späten Nacht zurückgedrängt, Diskotheken, Bars und Gaststätten öffnen weiter bis 5 Uhr, sind aber stärker in der Pflicht. Wir haben beantragt, am Beispiel Würzburgs Maßnahmen zur Einschränkung des Tankstellverkaufs von Alkohol in der Nacht zu prüfen. Wir wollen unter anderem ein erweitertes Alkoholverbot in Grünanlagen und die Verstärkung ordnungsbehördlicher Kontrollen. Eine Sperrzeitregelung mit Ausnahmeregelungen ist – wie jede andere Einzelmaßnahme – kein Allheilmittel,

aber ein wichtiger Ansatz zur Lösung der bestehenden Probleme. Auch die Polizei Aschaffenburg attestiert in ihrem Bericht Handlungsbedarf. Ordnungsamt, Stadtverwaltung und Stadtrat stehen insoweit gemeinsam mit der Polizei in der Pflicht. Die Innenstadt soll nicht nur für Partygänger, sondern auch als Wohngebiet und Geschäftszentrum attraktiv bleiben.

Stadträte Winfried Bausback
und Thomas Gerlach
www.csu-fraktion-ab.de

SPD für frühe Bildung und gute Betreuung



Kinder und Beruf in Einklang zu bringen ist für viele Familien und Alleinerziehende existenziell. Sie brauchen gute und verlässliche Betreuungsangebote. Wie geht frühe Bildung und gute Betreuung zusammen?

Beispiel Krippenplätze: In allen Stadtteilen wächst die Nachfrage. Für Damm und Strietwald haben wir weitere Plätze beantragt, das künftige Familienzentrum St. Martin im Hefner-Alteneck-Gebiet bekommt eine Krippe. Was uns noch fehlt, sind die pädagogischen Qualitätsstandards, an denen sich die Träger von Krippeneinrichtungen orientieren können. Nachfragen an Stadträtin Astrid Neuy-

Bartmann, Tel. 9 67 11 und Stadträtin Jennifer Friebe, Tel. 0160 366 80 52. Beispiel Mittagsbetreuung an Grundschulen: Alle Grundschulen bieten sie an, teilweise bis 17.30 Uhr. Nicht hinnehmbar ist, dass Eltern für die Mittagsbetreuung an Grundschulen zahlen müssen. Das ist bildungspolitisch das falsche Signal! Das ist aber nicht die Sache der Stadt. Die bayerische Staatsregierung muss die Mittagsbetreuung der Ganztagschule gleich stellen. Tut sie aber bisher nicht. Da hilft nur eins: Alle Grundschulen sollten eine Ganztagschule werden, diese Anträge können Schule und Stadt gemeinsam abstimmen und einreichen. Nachfragen an Stadträtin Karin

Pranghofer Tel. 42 45 71 und Anne Lenz-Böhlau, Tel. 8 82 32. Beispiel Ganztagsklassen: Die SPD findet die Ganztagsklassen (Kolping-schule, beide Dalbergerschulen, Hefner-Alteneck-Schule) prima, weil nur hier Schule und Betreuung in einer Hand liegen, nämlich in der der Schulleitung. Wir verbinden Ganztagschule mit einem hohen Bildungswert, deshalb darf der flächendeckende Ausbau der Ganztagschule nicht zur Billiglösung verkommen. Die Stadt hat mit Klaus Herzog einen kinderfreundlichen SPD Oberbürgermeister – mit ihm zusammen wurden die benötigten Räume für Ganztagschulen gebaut und Essenszuschüsse für be-

dürftige Kinder eingeführt. Auskünfte: Walter Roth, Tel. 42 41 57. Beispiel Jugend(sozial)arbeit: Die Stadt leistet viel: Sozialarbeiter unterstützen Lehrkräfte und Schüler, das Land Bayern gibt dafür an die Kommunen lediglich freiwillige Zuschüsse. Sozialarbeit an Schulen gehört aber eigentlich zum pädagogischen Programm einer Schule. Deswegen wollen wir „Schulsozialarbeit an Schulen“ und nicht nur eine „Jugendsozialarbeit“. Unsere Expertin: Karin Pranghofer, Tel. 42 45 71. Die SPD-Stadtratsfraktion ist Ihr Ansprechpartner in Sachen Bildung und Kinderbetreuung. Ihre Meinung interessiert uns! www.spdfraktion-ab.de

Schlafzimmer Aschaffenburg ?



Weinstuben und Restaurants sollen so lange geöffnet sein, wie deren Betreiber und die Gäste das wollen. So hat es 2004 der bayerische Landtag (übrigens mit fast einstimmiger Zustimmung der CSU!) beschlossen, als er die sogenannte „Sperrstunde“ in ganz Bayern aufhob. Mündige Bürger in einem freien Land!

Anders die Aschaffener CSU. Sie möchte das Rad wieder zurückdrehen und den Bürgern vorschreiben, um welche Uhrzeit sie ihren Schoppen ausgetrunken haben müssen. Einen entsprechenden Antrag

hat sie im Stadtrat eingebracht. So bitte nicht!

Wo es in – zum Glück wenigen! – Einzelfällen Probleme mit Unruhestiftern oder nächtlichen Krakeelern gibt, wollen wir an einem „runden Tisch“ mit allen Beteiligten und Verantwortlichen darüber beraten, wie Abhilfe geschaffen werden kann. Mit Vernunft und Augenmaß. Ohne Verbote und Gängelung! Der „Zapfenstreich“ gehört in die Kasernen der Bundeswehr – aber nicht in eine freie Gesellschaft.

Aschaffenburg ist lebendiger Teil der Metropolregion Frankfurt Rhein-Main. Es soll nicht zu ihrem Schlaf-

zimmer werden! Zur Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Stadt gehört auch, dass jeder, der es möchte, nach dem Besuch eines Konzerts, einer Theateraufführung oder einer Vortragsveranstaltung in Gesellschaft mit Freunden und Bekannten den Abend bei einem Bier oder einem Glas Wein ausklingen lassen kann.

Alkoholmissbrauch, bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, ist ein gesellschaftliches Problem, das wir alle ernst nehmen müssen. Es wird darauf ankommen, mit gezielten Maßnahmen der Sozial- und Jugendarbeit an den Wurzeln dieses

Problems anzusetzen. Auch gilt es, die Gastwirte, die Diskotheken- und Barbetreiber, die Imbissläden und Tankstellen mit Straßenverkauf stärker in die Pflicht zu nehmen, Sie sollen keinen Alkohol an bereits stark angetrunkene Personen abgeben. Verbote und Einschränkungen werden keine Lösung bringen. Die CSU ist auf dem Holzweg!

Liebe Aschaffenerinnen und Aschaffener! Ihre Meinung zu diesem Thema interessiert uns!
Stefan Wagener,
Grüne Stadtratsfraktion
gruene@aschaffenburg.de

Nach drei Jahren ist noch lange nicht Schluss



In Kommentaren zur Stadtratswahl 2008 konnte man in der Lokalpresse lesen, dass es die drei Stadträte der UBV als Neulinge sehr schwer haben würden. Die Einarbeitung in die Arbeit des Plenums und der Ausschüsse erfolgte jedoch problemlos. Wir stellten zahlreiche Anträge und wirkten bei vielen Beschlüssen konstruktiv mit.

Dem Jugendhilfeausschuss gehört leider kein Vertreter der UBV mehr an: Von CSU und SPD wurden nur ihre Nominierten gewählt. Wir bringen diese undemokratische Missachtung des Wählerwillens in den

Wahlkämpfen 2012 und 2014 ganz sicher zur Sprache. Keine Mehrheit fanden auch unsere Anträge auf eine ermäßigte Hundesteuer für ältere Menschen mit niedrigem Einkommen und den Verzicht auf die Erhöhung der Preise für Junioren- und Seniorenjahreskarten. Das neue Einzelhandelsgutachten konnte nach dem erfolgreichen Vertagungsantrag der UBV drei weitere Monate mit den Betroffenen diskutiert und verbessert werden. Hartnäckig kämpften wir gegen einen großen Tiermarkt im ehemaligen Kommandaturgebäude. Für die Renovierung des Gebäudes war es leider zu spät, nach dem dubiosen

Brand konnten wenigstens die Fassaden erhalten werden.

Auf Grund der UBV-Anträge erhielt der Parkplatz am Altstadtfriedhof sechs Lampen, in der Dammer Kahlgrundstraße ist generell Tempo 30 erlaubt, auf dem Wolfthalplatz werden neue Papierkörbe mit Aschern aufgestellt, an den Bushaltestellen der Steubenstraße und Gutwerkstraße will die Stadt auf unsere Initiative neue Wartehäuschen installieren, Gailbach bekommt ein Urnengräberfeld und einen Bolzplatz sowie Leider 2012 einen Kunstrasenplatz, die Tore am Bolzplatz in Schweinheim erhielten Netze und der

Grillplatz „wandert“ an die ehemalige Range Control, wie bereits 2007 der damalige UBV-Stadtrat Hans Herold beantragte. Im von der UBV von Anfang an befürworteten, von den anderen Fraktionen zunächst abgelehnte Neubaugebiet „Am Gäßpfad“ ist die Erschließung im vollen Gange.

Wir werden auch in den kommenden Jahren die Nähe der Bürger/innen suchen und unser Bestes geben, das Vertrauen unserer Wähler/innen nicht zu enttäuschen.

Lothar Blatt, Willi Hart,
Alfred Streib
www.ubv-aschaffenburg.de
info@ubv-aschaffenburg.de

Nein zur Sperrstunde – Runder Tisch muss eingeführt werden



Die Diskussion um die Sperrstunde hat in Aschaffenburg hohe Welle geschlagen. Die Liberalen haben sich dabei von Anfang an konstruktiv in die Debatte eingebracht - nicht nur im Main-Echo und in der Podiumsdiskussion, sondern auch auf Facebook. Das Ziel des von uns eingebrachten Antrags ist es, zur Lösungsfindung beizutragen. Polarisierung hilft hier nicht weiter.

Den Antrag finden Sie unter: <http://www.fdp-aschaffenburg-stadt.de/team/>

Es gibt berechnete Interessen der Anwohner. Trotzdem ist es nicht Aufgabe des Stadtrats, die Freiheitsrechte seiner Bürgerinnen und Bürger einzuschränken. Die von der CSU gestellte Staatsregierung hatte 2005 gute Gründe, im Zuge von Entbürokratisierungsmaßnahmen auch die Sperrzeitregelung zu verändern. An der Sachlage hat sich nichts geändert.

Es ist Aufgabe der Stadt und des Staates, die berechtigten Interessen der Anwohner durchzusetzen sowie rechtswidriges Verhalten zu unterbinden. Um die aufgetretenen Probleme zu lösen, sollte man mit den örtlichen Gastronomen kooperieren. Dazu ist ein Runder Tisch einzuführen, der sich unter anderem mit dem

Konzept „Safer Party“ befassen soll. Dieses Modell zielt auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Gastronomen und Sicherheitskräften ab.

Aber auch die Stadt Aschaffenburg und das Ordnungsamt sind gefordert, niederschwellige Verstöße zu unterbinden. Lärm und Verunreinigung in der Innenstadt sind den Anwohnern nicht zuzumuten. Hierzu müssen auch Mitarbeiter des Ordnungsamtes oder solche, die von diesem beauftragt sind, tätig werden.

Die Stadt Aschaffenburg zeichnet sich bisher durch ein gutes Miteinander aus. Sollte es hier zu Missbrauch einiger Weniger kommen, muss diesem nachgegangen werden. Dies darf aber nicht dazu führen, eine ganze Gruppe unter den Verfehlungen einiger Wenigen leiden zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen
Karsten Klein
FDP Aschaffenburg Stadt
Kreisvorsitzender
Mitglied des
Aschaffener Stadtrats

Karsten Klein
Erthalstr. 14
63739 Aschaffenburg
Tel.: 06021/ 920 79 60
Fax: 06021 / 920 79 62
Mobil: 0173 / 52 20 226

Endlich – für Schüler Eintritt frei!



Die Führungen für Schüler im Museum jüdischer Geschichte und Kultur – dem ehemaligen jüdischen Dokumentationszentrum am Wolfsthalplatz – sind wieder kostenlos! Das war schon mal so. Doch ab 2010 mussten Schulklassen pro Führung 50 Euro zahlen. So sah es das neue Führungskonzept des Museums vor und so wollten es alle Fraktionen des Stadtrates und der OB trotz eines Gegenantrages und des Protestes der KI. Die Führungen zur Erinnerung an die Verbrechen der Nazis sollten damit genauso viel kosten wie Führungen in der Gemäldegalerie des Schlosses oder über das Lagerleben der Kelten im Stiftsmuseum. Für den Religions- und Ethikunterricht sollten christliche und muslimische Schüler, die etwas über die jüdische Religion erfahren wollten, gefälligst

zahlen, auch wenn Führungen in christlichen Kirchen oder in einer Moschee weiterhin kostenlos sind.

Diese Ignoranz hat großen Schaden angerichtet. Der Einbruch der Besucherzahlen spricht dazu eine deutliche Sprache. Nach Einführung der Gebühr sank die Besucherzahl von 2270 Schülern im Jahr zuvor auf ca. 450 im Jahr 2010! Jetzt wurde dieser unsinnige Beschluss zurückgenommen. Der Oberbürgermeister muss jetzt persönlich die Schulen darauf aufmerksam machen, dass die Führungen für die Schüler wieder kostenlos sind! Die KI wird sich weiter für eine kostenfreie Bildung einsetzen.

Ihr KI-Stadtrat
Johannes.Buettner@
Kommunale-Initiative.de
www.kommunale-initiative.de

Auf diesen Seiten haben Fraktionen die Gelegenheit, sich zu kommunalpolitischen Themen zu äußern. Auch kleinere Gruppierungen im Stadtrat haben diese Möglichkeit. Die Inhalte verantworten die Parteien und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält es sich vor, die Artikel gegebenenfalls aus Platzgründen oder aus drucktechnischen Gründen zu kürzen. Dabei nimmt sie keinen Einfluss auf Inhalt und Aussage der Artikel.

HARALD DECKERT IM GESPRÄCH

Vorsitzender des Freundeskreises Perth & Kinross



Was hat Sie motiviert, im Freundeskreis Perth & Kinross mitzuwirken und nun den Vorsitz zu übernehmen?

Die Motivation zur Mitwirkung im Freundeskreis habe ich bei meinen zahlreichen Besuchen in Schottland gewonnen. Wenn man je die Herzlichkeit und die Gastfreundschaft der Menschen dort erleben durfte, fällt es nicht schwer, sich für diese Sache zu engagieren. Mit der Arbeit im Freundeskreis, als zentralem Anlaufpunkt für Gruppen aus Perth, habe ich die beste Gelegenheit, dies zu tun. Ob ich dies als Vorsitzender oder als „einfaches“ Mitglied tue, ist für mich sekundär.

Was ist Ihnen wichtig an der Partnerschaft zwischen Aschaffenburg und Perth?

Wichtig für jede Partnerschaft sind die Beziehungen der jeweiligen Partner. So gilt es, die vielschichtigen bereits bestehenden Verbindungen in unsere schottischen Partnerstadt weiter zu vertiefen und zu festigen und darüber hinaus dieses bestehende Netz weiter zu knüpfen. Das heißt, wir wollen neue Menschen aus unserer Stadt und dem Umkreis für unsere Sache begeistern. Die Stadt als Verwaltungsorgan kann hierfür lediglich den Rahmen schaffen, für die Gestaltung des Bildes in die-

sem Rahmen zeichnet jeder Einzelne von uns verantwortlich. Wir als Freundeskreis stehen gerne mit Rat und Tat zur Seite, wenn eine Schule, ein Verein, eine Privatgruppe oder auch eine einzelne Person unser Partnerschaftsnetz erweitern möchte.

Wo liegen die Schwerpunkte der Arbeit des Freundeskreises in den nächsten Monaten?

Neben der Betreuung unserer schottischen Gäste, die sich für dieses Jahr angekündigt haben, wollen wir als Freundeskreis versuchen, vor allem Kinder und Jugendliche für unsere Sache zu begeistern. Vielleicht gelingt es ja in naher Zukunft, wieder einmal einen Schüleraustausch mit einer Aschaffener Schule auf die Beine zu stellen.

Auch die Beziehungen zu unserem schottischen Gegenstück, den „Friends of Aschaffenburg“ werden Schwerpunkt unserer Arbeiten in den nächsten Monaten sein.

Zu Ihrer Person: Seit wann leben Sie in Aschaffenburg?

Ich lebe seit meiner Geburt in Schweinheim und fühle mich hier auch sehr wohl. Hier engagiere ich mich unter anderem bei der Jugendarbeit des BSC Schweinheim. Im letzten Jahr war ich mit meiner Mannschaft in Perth und wir erwarten in diesem Jahr den Gegenbesuch des schottischen Teams.

Neuer Bürgermeister in Miskolc

Dr. Akos Kriza heißt der neue Bürgermeister von Miskolc. Vor seinem Amtsantritt war er Leiter des Krankenhauses für die Ungarischen Staatsbahnen in Miskolc. 1997 trat er der bürgerlichen FIDESZ-Partei bei, die zurzeit in Ungarn den Ministerpräsidenten stellt. Gemeinsam mit Vertretern der Kirche, verschiedenen Organisationen und Experten hat Akos Kriza begonnen, ein Konzept für die Entwicklung von Miskolc auszuarbeiten. Dabei ist es ihm besonders wichtig, die Bürger mit einzubinden. Dr. Akos Kriza ist 46 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder.



Dr. Akos Kriza

Musikverein Gailbach tritt in Saint Germain auf

Musik hat die wunderbare Nebenwirkung, Menschen miteinander zu verbinden. Die Menschen musizieren mit den unterschiedlichsten Musikinstrumenten. Und Musik ist die gemeinsame Sprache der Menschen. Ideal also, um Städtepartnerschaft-

ten zu festigen und mit Leben zu füllen.

Der Musikverein Gailbach fährt im Mai nach Saint Germain. Die 25 Musiker nehmen dort an einem Festzug teil und spielen am 7. Mai auf dem Europamarkt in Saint Germain. Betreut werden die Musiker

vor Ort von den Amis du Jumelage, dem Partnerschaftsverein Aschaffenburg.

Die Stadt Aschaffenburg ist auf dem Europamarkt in Saint Germain mit einem großen Stand vertreten und informiert über Aschaffenburg.



GEMEINSAM FÜR DEN GUTEN ZWECK

Bürgerstiftung: Nachhaltige Förderung in Aschaffenburg

In der Grundschule fehlen Atlanten, der Kindergarten braucht neue Spielgeräte, ein junges Mädchen braucht ein Stipendium für ihre Ausbildung – in solchen Fällen helfen weltweit Bürgerstiftungen. Auch die Stadt Aschaffenburg hat zusammen mit der Sparkasse eine solche Bürgerstiftung gegründet, in der Sie sich aktiv als Stifter für Ihre Stadt einsetzen können.

Im Unterschied zur herkömmlichen Stiftung, die von einer Person oder einem Unternehmen gegründet wird und fortan mit den Erträgen aus dem Stiftungskapital arbeitet, sind Bürgerstiftungen Gemeinschaften von Stiftern und Zustiftern, die das Stiftungskapital langfristig durch eine Vielzahl eher kleinerer Zustiftungen aufbauen. Dadurch kann es sich jeder leisten, Stifter zu werden.

In vielen Regionen und Gemeinden gibt es inzwischen Bürgerstiftungen. In der Region Neumarkt etwa haben

45 Stifter fast 600.000 Euro gestiftet. Auch in Augsburg, Nürnberg, Erlangen oder Ingolstadt engagieren sich Menschen in Bürgerstiftungen für ihre Stadt. Großzügig dotiert wurde von der Sparkasse die Bürgerstiftung der Stadt Aschaffenburg. Mit 50.000 Euro hat sie den finanziellen Grundstock für die neue Stiftung gelegt. Wenn auch Sie gemeinsam Gutes tun möchten, sich aktiv für das Gemeinwesen und Ihre Heimat einsetzen wollen, dann ist die Bürgerstiftung Aschaffenburg der richtige Weg. Die Bürgerstiftung will Projekte angehen, die sonst nicht realisierbar wären. Ihre Spende wird ausschließlich in der Stadt verwendet. Sie können sich die Projekte vor Ort anschauen.

Ob Musikinstrumente für den Kindergarten, eine kostenlose Schultüte mit Schulmaterialien für bedürftige Kinder oder Nachhilfestunden für einen jungen Menschen, der sonst durchs Raster fällt - mit dem Geld

der Bürgerstiftung werden drängende soziale Probleme bekämpft und die Lebensqualität in unserer Stadt gesteigert.

Bürgerstiftung Aschaffenburg
im Hause der Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau
Bettina Paintner
Friedrichstraße 7
63739 Aschaffenburg
Tel. 06021/397 220
E-Mail: bettina.paintner@spk-aschaffenburg.de
Konto: 11148004
Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau
BLZ: 795 500 00

Ansprechpartner Stadt Aschaffenburg:
Dr. Meinhard Gruber, Tel. 06021/3301287

EINBÜRGERUNG

Kulturen bereichern die Stadt

Am 26. Februar hat die Stadt Aschaffenburg zum dritten Mal die Neubürger zur Einbürgerungsfeier ins Rathaus eingeladen. Begleitet wurde das Programm vom Streichquartett der städtischen Musikschule.

Im Jahr 2010 sind 163 Menschen eingebürgert worden, davon waren 142 Erwachsene und Jugendliche über 16 Jahre und 21 Kinder. Der Großteil der Eingebürgerten stammte aus der Türkei (25) und aus Afghanistan (20), aber auch Italiener, Griechen und Albaner haben sich entschlossen, Deutschland dauerhaft als Heimat anzusehen. Bürgermeister Werner Elsässer stellte die vielfältige Integrationsarbeit

in der Stadt vor. Sie findet an vielen Orten statt: in der Sozialen Stadt Damm und im Bahnhofsquartier, beim Stadtjugendring, bei IN VIA, bei den Wohlfahrtsverbänden und im Büro des Oberbürgermeisters. Dort arbeitet die Integrationsmanagerin Anna Ehrlich.

In Aschaffenburg leben rund 16.000 Menschen mit Migrationshintergrund, die aus über 130 Ländern kommen. Jeder der durch Aschaffenburgs Straßen geht, wird sehen, dass viele Kulturen hier inzwischen zu Hause sind. Da immer mehr Migranten beschließen, ihre letzten Lebensstage in Aschaffenburg zu verbringen, gibt es inzwischen ein muslimisches

Grabfeld. Mehr als 70 Prozent der hier ansässigen Migranten leben schon länger als 10 Jahre hier und fühlen sich deutsch (23 Prozent). Die Mehrheit fühlt sich irgendwas dazwischen (46 Prozent). Lediglich 31 Prozent fühlen sich als Ausländer.

Naira Akobjan, die im Namen aller Eingebürgerten sprach, betonte, wie wichtig es sei, die deutsche Sprache zu lernen, um sich in die Gesellschaft integrieren zu können. Zwei wichtige Gründe für sie, Deutsche zu werden, waren, dass ihre Kinder hier geboren wurden und hier ihre Heimat sehen und die Sicherheit und Gleichberechtigung, die die Bürger im Schutze des Staates spüren.



Beim Kochen und gemeinsamen Essen kommt man leicht ins Gespräch

KOCHEN MIT NACHBARN AUS ALLER WELT

Aschaffenburg is(s)t bunt

Wer sind eigentlich die Migranten, die in Aschaffenburg leben? In den zwei Jahren, die das Projekt „Jugendverbandsarbeit integriert Spätaussiedler und Migranten in Aschaffenburg“ des Stadtjugendrings läuft, wurde immer wieder deutlich, dass wir einander kaum kennen und dass es wenige Berührungspunkte zwischen den Kulturen gibt. Gemeinsam mit dem städtischen Jugendhaus im JUKUZ und der Johannes-de-la-Salle-Schule wollte man Räume eröffnen, in denen Begegnungen möglich sind. Schnell war da die Idee des interkulturellen Kochbuchs geboren, denn gemeinsam Kochen und Essen spielt in verschiedenen Bereichen des menschlichen Zusammenlebens eine zentrale Rolle.

Die Rezepte aus aller Welt werden bei gemeinsamen Kochaktionen ausprobiert. Während des Kochens und des Essens gibt es viele Möglichkeiten, miteinander ins Gespräch zu kommen. Warum bist Du nach Deutschland gekommen? Warum bist Du in Aschaffenburg geblieben? Was ist in Deinem Herkunftsland schöner als bei uns? Was ist in Deinen Augen typisch deutsch? Warum isst Du kein

Schweinefleisch? Die Antworten auf diese Fragen fördern das Verständnis für einander.

Ein Perspektivwechsel hat bereits statt gefunden. Anna Ehrlich, Integrationsmanagerin der Stadt Aschaffenburg, und Andrea Karwath, Integrationskoordinatorin des Stadtjugendrings, haben mit Austauschstudenten der Aschaffener



Fachhochschule aus China, Finnland, Malaysia, Korea, Kanada und Ungarn typisch deutsch gekocht. Rinderroulade, Rotkohl, Kartoffelbrei und Bratäpfel wurden gemeinsam zubereitet. Das interkulturelle Kochbuch „Aschaffenburg is(s)t bunt – Kochen mit Nachbarn aus aller Welt“ wird 25 solcher Begegnungen abbilden. Erscheinen wird das Buch pünktlich zur Buchmesse im Oktober 2011.

JusmiAB –
kulturelle Vielfalt bringt' s!

Integrationskoordinatorin
Andrea Karwath
Pestalozzistraße 17
63739 Aschaffenburg
Telefon 06021/218755
jusmiab@sjr-aschaffenburg.de

**In Aschaffenburg die Nr. 1:
Ihre Sparkasse.**

Laut Focus Money CityContest 2010 bekommen Sie die beste Privatkunden-Beratung bei Ihrer Sparkasse. Täglich stellen wir uns der Herausforderung, Ihr Finanzdienstleister Nr. 1 zu sein – und das bereits seit 175 Jahren. Gut für die Menschen. Gut für die Region.

Hier, für Sie. Sparkasse
175 Jahre Aschaffenburg-Alzenau

Die Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau übernimmt als Anstalt des öffentlichen Rechts Verantwortung für die Menschen und die Region. Erfahren Sie alles über unser Engagement unter www.hier-fuer-sie.de.

Impressum

Herausgeber:
Stadt Aschaffenburg

Redaktion: Robert Malorny,
Dieter Schwab, Mailin Seidel,
Dr. Susanne Vielhauer

Texte: Norbert Attermeyer,
Sabine Braun, Diana Börner,
Heike Connor, Michael Cordt,
Anna Ehrlich, Sylke Heinrich,
Marsha Hoelzl, Dr. Henrike
Holsing, Andrea Karwath,
Rudolf Keller, Silke Klein,
Dirk Kleinerüschkamp,
Ulrike Klotz, Guido Knörzer,
Anja Lippert, Helmut Maier,
Bernhard Mühlhaller,
Maria Quittek, Dr. Ruth Radl,
Michael Schmerbauch,
Bernhard Tessari,
Christina Völker

Fotos: Seite 9 Stadtwerke,
Seite 12 Stadtjugendring,
Stadt Aschaffenburg

Anschrift der Redaktion:
Stadt Aschaffenburg, Büro
des Oberbürgermeisters,
Dalbergstraße 15, 63739
Aschaffenburg
Telefon: 06021/330-1379,
Telefax: 06021/330-380
E-Mail: presse@aschaffenburg.de,
Internet: www.aschaffenburg.de

Gestaltung, Satz und Druck:
Verlag und Druckerei Main-
Echo GmbH & Co. KG,
Weichertstraße 20, 63741
Aschaffenburg
Telefon 0 60 21/39 60, www.main-echo.de